

Landesverband der  
Hörgeschädigten Thüringen e.V.



# Rundbrief

Aktuelles & Wissenswertes

5. Rundbrief | Oktober · November · Dezember 2011 | kostenlos





## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder und Freunde des Landesverbandes!



**Jens Elschner**  
ist Vorsitzender des  
Landesverbandes  
der Hörgeschädigten  
Thüringen e.V.

Die Sommerzeit liegt bald hinter uns und war durch vielfältige Aktivitäten unseres Verbandes geprägt.

Unser Sommerfest war trotz bescheidenem Wetter ein fröhlicher Tag mit reichlich Essen und Gesprächsstoff. Es wurde nach Herzenslust geschmaust und wir haben alle viel gelacht! Hier hat man wieder gesehen, dass in Gesellschaft viele Probleme für einige Stunden in den Hintergrund treten. Die Bildungsfahrten zur Buga und zur Kaiserbergklinik Bad Nauheim haben bei den Teilnehmern bleibende Eindrücke hinterlassen.

Am Sonntag, dem 4.9.2011 fand der 1. Heichelheimer Familiensonntag erfolgreich für alle statt. Gekoppelt war der Familientag an den 1. Mitteldeutschen Gewerbetag. Verantwortlich für die Veranstaltung zeichneten der Landesverband der Blinden und Sehbehinderten Thüringen e.V., der Landesverband der Gehörlosen Thüringen e.V., Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V., der Zweckverband Wirtschaftsförderung der Region nördliches Weimarer Land sowie der Bund der Selbständigen Gewerbetreibenden, Landesverband Thüringen. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung, die mit großem Interesse besucht wurde, stand das Thema Inklusion in Arbeit und Beruf.

Unser Verband ist Träger eines Pilotprojektes der BAGSSO in Bonn. Internet für alle – durch die Unterstützung des Landesvorstandes können wir nun auch in Eisenach dieses Projekt durchführen.

Im Herbst werden wir die Weiterbildung unserer ehrenamtlichen Berater zu Hör- und Tinnituslotsen beenden.

Einige Mitglieder nehmen im Oktober an der Bildungsfahrt zum Gardasee teil, wir wünschen euch eine schöne Zeit!

IHR JENS ELSCHNER

Nehmen Sie Ihr Gehör ernst

*Im Namen des  
Landesvorstandes  
der Hörgeschädigten  
Thüringen e.V.  
wünsche ich Ihnen  
eine schöne  
Herbstzeit mit Ihren  
Freunden und  
Familien.  
Wir bedanken  
uns für Ihre Unter-  
stützung und hoffen  
weiterhin auf eine  
gute gemeinsame  
Zusammenarbeit  
im nächsten Jahr.*

Wir sind Mitglied



*Mit freundlicher Unterstützung durch den Beauftragten für Menschen mit Behinderung im Land Thüringen.*

*Für die freundliche Unterstützung unserer Arbeit möchten wir uns ganz herzlich bei unseren Sponsoren bedanken. Ohne Sie wäre es uns nicht möglich, diesen Rundbrief drucken zu lassen.*

*Mit freundlicher  
Unterstützung der  
VR Bank Weimar.*



**Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt. Wir machen den Weg frei**



So mußten wir im Schritt hinterherfahren



Herr Leibiger, Chef des Blinden und Sehschwachenverbandes



gemütliches Beisammensein

#### Impressum

##### Herausgeber:

Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.  
Gutenbergstraße 29a  
99423 Weimar

##### Redaktionsbeirat:

Christel Noster,  
Jens Elschner  
(alle ehrenamtlich)

##### Verfasserin:

Christel Noster

##### Fotografien:

Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.  
(ausgenommen die gesondert gekennzeichneten)

##### Inhalt:

Für eingesandte Texte übernehmen wir keine Garantie.

##### Gesamtherstellung:

Gutenberg Druckerei GmbH Weimar

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Jens Elschner . . . . .	3
Hörgeräte zur Teilhabe am Leben in der Gesellschaft . . . . .	5
1. Heichelheimer Familiensonntag . . . . .	6
Erleichterungen für Bahnreisende mit Behinderung . . . . .	8
Ein „Modewunder in Weimar“ . . . . .	10
Nationaler Aktionsplan der Bundesregierung – Fortsetzung . . . . .	12
Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V. . . . .	16
Bildungsreise nach Bad Nauheim . . . . .	18
Bildungsreise zur BUGA . . . . .	19
<b>Geburtstagskinder . . . . .</b>	<b>20</b>
<b>Jahresplan 2012 . . . . .</b>	<b>21</b>
Hörmobil . . . . .	24
Sommerfest in Weimar . . . . .	26
Sommerfest in Bad Salzungen . . . . .	26
Anschriften unserer Mitglieder . . . . .	27

## Hörgeräte zur Teilhabe am Leben in der Gesellschaft

Für manchen hörbehinderten Menschen ist es keine Entspannung, sich zum Beispiel in einem Café mit mehreren Personen zu unterhalten. Hörprobleme sind häufige Barrieren, die allzu oft zur sozialen Isolation führen, jedoch durch eine gute Hörgeräteversorgung überwindbar wären. Eine Hörgeräteversorgung ist nicht als Krankenbehandlung, sondern als Behindertenausgleich zu verstehen, der zur

**„Teilhabe am Leben in der Gesellschaft“ verhilft.**

### Wichtig ist, dass Sie zwei Fehler vermeiden.

**Erster Fehler:** Sie versäumen es, zwei zuzahlungsfreie Angebote zu testen! Alle Mitglieder der Bundesinnung der Hörgeräteakustiker sind verpflichtet, zuzahlungsfreie Hörgeräte anzubieten.

Wenn Sie während der Testphase kein zuzahlungsfreies Gerät testen, können Sie nicht darlegen, warum für Sie nur die teurere Hörgeräteversorgung in Frage kommt. Sie und Ihr Hörgeräte-Akustiker sollten konkret beschreiben können, warum Geräte zum Festbetrag für Sie nicht ausreichen. Von Gesetzes wegen haben Sie sozusagen im Moment nur Anspruch auf den „VW Polo“, und nicht auf den „Mercedes“. Unter den Hörgeräten. Die Sozialgesetze beschränken die Leistungen auf das Maß des Notwendigen. Das Maß des Notwendigen darf niemand aus den Augen verlieren.

Wenn jedoch das Notwendige nachgewiesen wird, haben wir Anspruch auf das für uns Notwendige.

**Zweiter Fehler:** Sie kaufen zu früh! Es ist ein Fehler das Hörgerät zu kaufen, ohne zunächst die Entscheidung Ihrer Krankenkasse abzuwarten. Erst wenn der Bescheid der Kasse im Briefkasten liegt. Gemeint ist der Ablehnungsbescheid.

Nun legen Sie Widerspruch ein. Die Krankenkasse muss die echte Chance haben, das Maß des Notwendigen zu überprüfen.

Wir danken für die freundliche Unterstützung unserer Arbeit durch die DAK, IKK, AOKplus, TKK und KKH.

*Hörprobleme sind häufige Barrieren, die oft zur sozialen Isolation führen.*

*Die Sozialgesetze beschränken die Leistungen auf das Maß des Notwendigen.*

## Heichelheimer Familiensonntag für Alle

Am Sonntag, dem 4. 9. 2011 fand der „1. Heichelheimer Familiensonntag für Alle“ statt. Gekoppelt war der Familientag an den 1. Mitteldeutschen Gewerbetag. Verantwortlich für die Veranstaltung zeichneten der Landesverband der Blinden und Sehbehinderten Thüringen e.V., der Landesverband der Gehörlosen Thüringen e.V., Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V., der Zweckverband Wirtschaftsförderung der Region nördliches Weimarer Land sowie der Bund der Selbständigen Gewerbetreibenden, Landesverband Thüringen.

Die feierliche Eröffnung erfolgte durch den Thüringer Innenminister Jörg Geibert. Außerdem nahmen der Präsident des Bundesverbandes des BDS Herr Günther Hieber sowie die Vizepräsidenten Rolf Menzel (Thüringen) und Wolfgang Stern (Baden-Württemberg) teil und betonten in ihrer Rede die Aufgabe der Inklusion als ein Mittel zur Bekämpfung des Fachkräftemangels in Zeiten des demografischen Wandels.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen standen die Gewerbeausstellung sowie die Beratungsstelle des Blinden-



Die feierliche Eröffnung erfolgte durch den Thüringer Innenminister Jörg Geibert.

und Sehbehindertenverbands Thüringen. Firmen wurde die Möglichkeit geboten, sich vorzustellen und Kontakte zu Behindertenverbänden aufzubauen, sowie auch mit Betroffenen selbst ins Gespräch zu kommen. Hauptanliegen der Veranstaltung war es, die Arbeitgeber für die Inklusion Behinderter in Arbeit und Beschäftigung zu sensibilisieren. Herr Fritz Schmitt von der Firma „Town & Country Haus“ fasste seine Erfahrungen mit dem 1. Mitteldeutschen Gewerbetag wie folgt zusammen: „Das ganze Wochenende war sehr erfolgreich. Ich konnte viele neue Kontakte knüpfen. Es ist eine gute Idee, den Gewerbetag direkt im Anschluss an das Kartoffelfest zu legen, da sich dabei nützliche Synergieeffekte ergeben.“

Aber was wäre ein Familiensonntag ohne Spielmöglichkeiten für Kinder und jung gebliebene Erwachsene? Die Kleinen konnten sich zum Beispiel auf der Kinder-eisenbahn oder in der Hüpfburg vergnügen. Das Bowlen an der Kinderbowlingbahn machte Jung und Alt Spaß. An der Showdown Platte konnte man erleben, wie es ist, blind eine Art Tischball zu spielen. Beliebt waren auch das Fahrrad für Alle sowie das Event Bike, auf denen jeweils sieben Personen gleichzeitig Platz finden.

Für die akustische Untermalung sorgte das Scherkondentaler Blasmusik Orchester aus Sachsenhausen. Aber auch für das leibliche Wohl war gesorgt. An zahlreichen Ständen konnte man Getränke und Speisen erwerben. Die CCS GmbH – Catering Consulting Service sorgte dafür, dass alle Gäste sich wohlfühlen konnten.

Ca. 850 Besucher aus der Region und aus Weimar nutzten die Gelegenheit, an dieser Informationsveranstaltung teilzunehmen. Ein kostenloser Shuttlebus zwischen Weimar und Heichelheim ermöglichte eine problemlose Anreise.

Jetzt ist es an der Zeit, die Ergebnisse des 1. Mitteldeutschen Gewerbetags auszuwerten und zu analysieren, so dass der nächste Gewerbetag ein noch größerer Erfolg werden wird.

Andreas Scholz

Firmen hatten die Möglichkeit Kontakte mit Behindertenverbänden aufzubauen.



Im Gespräch.

Ca. 850 Besucher nutzten die Gelegenheit an der Informationsveranstaltung teilzunehmen.

## Behindertenbeauftragter der Bundesregierung begrüßt Erleichterungen für 1,4 Millionen bahnreisende Menschen mit Behinderungen

Ausgabejahr 2011

Erscheinungsdatum  
14. 06. 2011

In Kraft  
01. 09. 2011

Die vorgesehene Neuregelung wird für 1,4 Millionen Menschen mit Behinderungen Erleichterung bringen.

Der von Deutscher Bahn AG und Bundesministerium für Arbeit und Soziales geplante Wegfall der sogenannten „50-km-Regelung“ bedeutet für behinderte Bahnreisende, zukünftig alle Züge des Nahverkehrs in ganz Deutschland mit ihrem Schwerbehindertenausweis und dem dazugehörigen Beiblatt mit Wertmarke nutzen zu können. Die derzeit noch geltende Regelung beschränkt sich auf Nahverkehrszüge in einem Umkreis von 50 Kilometern um den Wohnort des behinderten Menschen und in sogenannten „Verkehrsverbänden“ sowie auf einige weitere öffentliche Verkehrsmittel.

„Die vorgesehene Neuregelung wird Erleichterungen für 1,4 Millionen Menschen mit Behinderungen bringen. Bisher mussten behinderte Bahnreisende Zusatztickets kaufen, um alle Nahverkehrszüge mit ihrem Beiblatt mit Wertmarke nutzen zu können“, betonte der Beauftragte der Bundesregierung für Belange behinderter Menschen, Hubert Hüppe. Noch Ende letzten Jahres hatte der Behindertenbeauftragte in einem Gespräch mit Bahn-Chef Dr. Rüdiger Grube für eine Änderung der bisherigen Regelung geworben. „Ich begrüße sehr, dass die Deutsche Bahn AG die geplante Neuregelung auf den 1. September vorziehen will“, so Hubert Hüppe. Mit dem Wegfall der „50-km-Regelung“ wird auch das Streckenverzeichnis entfallen, auf dem die derzeitigen eingeschränkten Nutzungsmöglichkeiten des Beiblatts mit Wertmarke vermerkt sind und das bei Bahnreisen derzeit noch mitgeführt werden musste. „Menschen mit Behinderungen kämpfen täglich mit bürokratischen Hürden. Da ist jeder mitzuführende Zettel weniger zu begrüßen“, so Hubert Hüppe. Wichtig sei nun, die Anstrengungen für einen barrierefreien öffentlichen Personennahverkehr zu verstärken, damit Menschen mit Behinderungen die neue Regelung auch tatsächlich nutzen können, betonte der Behindertenbeauftragte.

## Information der Deutschen Bahn

Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat die Deutsche Bahn vereinbart das Streckenverzeichnis bzw. die 50-km-Regelung nach § 147 Abs. 1 SGB IX für schwerbehinderte Menschen zum 01. September 2011 aufzuheben. Damit wird für schwerbehinderte Reisende durchgängig eine bundesweite kostenfreie Nutzung der Nahverkehrszüge der DB Regio AG (Produktklasse C) – S-Bahnen, Regionalbahn (RB), Regionalexpress (RE), Interregio-Express (IRE) möglich. Die Beförderungsbedingungen für besondere Personengruppen werden entsprechend angepasst. Die kostenfreie Beförderung in den Verkehrsverbänden bleibt unverändert bestehen. Daraus ergeben sich folgende Änderungen, die sowohl die Verkaufsberatung im personalbedienten Verkauf als auch die Fahrkartenkontrolle im Zug erheblich vereinfachen.

Ab **01. September 2011** wird für schwerbehinderte bzw. schwerkriegsbeschädigte Menschen, die im Besitz eines Ausweises

- für schwerbehinderte Menschen (grün/orange)
- zur unentgeltlichen Beförderung im öffentlichen Personennahverkehr (grün/orange) sowie eines **Beiblattes mit gültiger Wertmarke** sind, die Freifahrtregelung folgendermaßen erweitert.

### Schwerbehinderte Menschen

**Bundesweite** Nutzung aller Züge der Produktklasse C (DB-Nahverkehrszüge und SPNV-Züge anderer EVU) in der **2. Klasse** ohne Einschränkung auf Verkehrsverbände oder Streckenverzeichnisse.

*schwerbehinderte Menschen – bundesweite Nutzung der Produktklasse C in der 2. Klasse*

### Schwerkriegsbeschädigte Menschen mit o.g. Ausweisen inkl. Merkzeichen „1. Kl.“

**Bundesweite** Nutzung aller Züge der Produktklasse C (DB-Nahverkehrszüge und SPNV-Züge anderer EVU) in der **1. Klasse** ohne Einschränkung auf Verkehrsverbände oder Streckenverzeichnisse.

*schwerkriegsbeschädigte Menschen – bundesweite Nutzung der Produktklasse C in der 1. Klasse*

Hinweise: Behinderte Menschen, die zusätzlich in Besitz eines Streckenverzeichnisses sind, können auf den dort eingetragenen Strecken ab o.a. Zeitraum nicht mehr die zuschlagspflichtigen D-Züge nutzen.

Die Regelungen zur kostenfreien Beförderung einer Begleitperson/Hunde nach dem SGB IX bzw. zur kostenfreien Platzreservierung bleiben unverändert bestehen.



## Ein „Modewunder in Weimar“

Ein erstes „Fest der Modewunder“ präsentierte sich in der Goethe- und Schillerstadt Weimar, die ja auch Kunst-, Kultur- sowie Universitätsstadt ist. Das Fest ist der Anfang einer wahrscheinlich neuen Zukunft in der Mode- und Designbranche. Doch das Wichtigste daran ist, dass es sich hierbei vorwiegend um Mode für Menschen mit Handicap handelt. Aus diesem Grunde haben sich Projektleiterin Dr. Kathleen Wachowski (aus Holzdorf) und ihre Projektpartnerin, Sylvia Dasse (aus Legefild) eigens für ein solches Fest den Pariser Designer Chris Ambraisse Boston, der Mode für Behinderte kreiert, nach Weimar geholt. Mit der Eröffnung des Informationsbüros am 1. Juli 2011 im „Petit Pavillon“ im Palais Schardt und an der Seite einer rührigen Praktikantin stand fest, es wird durchgeführt, das erste „Fest der Modewunder“. Innerhalb von nur rund 3 Monaten jedoch ein Fest auf die Beine zu stellen, bedeutet mehr, als nur Interesse dafür und vor allem Mut und Courage. Viele Hürden waren zu überwinden, um den Gedanken der Festdurchführung überhaupt weiter tragen zu können. Vorgesehen waren 3 Tage für diese Veranstaltung, wenn alles so geklappt hätte wie gedacht. Bewundernswert ist es deshalb, dass trotz der vielen Beteiligungsabsagen und ohne große finanzielle Unterstützung nicht aufgegeben wurde und nun das Fest in abgespeckter Form zumindest an einem Tag dennoch mit viel Ehrenamt stattfand. Da aus terminlichen Gründen eine Teilnahme des Weimarer Oberbürgermeisters Stefan Wolf oder der Stadtkultur-

*Mode für Menschen mit Handicap.*

direktorin Julia Mieke zur Festeröffnung nicht möglich war, wurde kurzfristig Stadträtin Petra Seidel (ww), die auch Vizevorsitzende des kommunalen Behindertenbeirates ist, vom Oberbürgermeister beauftragt, vor allem den französischen Gast in seinem Namen recht herzlich in Weimar zu begrüßen und ihm einen schönen Aufenthalt in der Stadt zu wünschen. Er hat Petra Seidel, die dem Projekt begründet zum Teil auch sehr skeptisch gegenüberstand, zum Überreichen für ihn ein Präsent und eine Grußkarte mit auf den Weg gegeben. Doch Petra Seidel übergab nicht nur allein dieses Präsent. An ihrer Seite hatte sie nämlich den Bürgermeister der Stadt, Christoph Schwind, der ebenso zur Eröffnung gekommen war, und Ute Böhnki, die Senioren- und Behindertenbeauftragte von Weimar. Ute Böhnki hat im Namen des Behindertenbeirates, in dem das Projekt als erstes vorgestellt wurde, ein kleines Ginkgobäumchen an Herrn Buston als lieben Gruß mit nach Paris gegeben. Der Vorsitzende des Behindertenbeirates, Herr Elschner, konnte leider zur direkten Eröffnung nicht mehr mit vor Ort sein. Er hat sich zwar kurz sehen lassen und sich interessiert die Ausstellung angeschaut, doch er musste wieder zur Arbeit. Wie das eben so ist, an einem Tag, so mitten in der Woche. Auch das ist ein solches Hindernis, was einem Fest mitunter nicht die gewünschte Besucherzahl beschert. Einen guten Verlauf nahm es aber trotzdem. Das ist „kein Wunder“, denn es wurde ja mit dem Tanz/Spiel der Farben durch die Kinder der integrativen Schule Weimar, deren Träger die Lebenshilfe Weimar/Apolda ist, begrüßt...

## Die Idee

### Miteinander – Füreinander

„Die Brücke zum anderen Ufer so wichtig, wie die Brücke von Mensch zu Mensch“

## VISION

Wir können dem Wind nicht gebieten,  
aber wir können unsere Segel neu setzen  
und den Kurs neu bestimmen.

*Hauptthema unserer Arbeit:* Was können wir den Menschen zumuten, ob behindert oder nicht, und was können sie nicht. Annäherung an den Menschen, denn der Mensch ist das Wichtigste.



## einfachmachen

GEMEINSAM DIE  
UN-BEHINDERTENRECHTS-  
Konvention  
umsetzen

### „einfach machen“ Unser Weg in eine inklusive Gesellschaft

#### Fortsetzung

### Nationaler Aktionsplan der Bundesregierung

zur Umsetzung des Übereinkommens  
der Vereinten Nationen

über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Kabinettsbeschluss: 15. 06. 2011

**Der Aktionsplan ist ein Maßnahmenpaket und ein Motor für Veränderung – aber kein Gesetzespaket. Es geht darum, bestehende Lücken zwischen Gesetzeslage und Praxis zu schließen. Die Bundesregierung geht dabei mit richtungweisenden Maßnahmen und Impulsen voran.**

Mit dem Nationalen Aktionsplan beschreibt die Bundesregierung die Herausforderungen und Vorhaben des Bundes. Sie organisiert einen gesellschaftlichen Diskurs, sie setzt sich dafür ein, dass die besonderen Belange und Bedürfnisse behinderter Menschen von Anfang an bei allen politischen Vorhaben und Gesetzesinitiativen verstärkt beachtet werden („Disability Mainstreaming“). Und sie wirbt bei Ländern und Kommunen dafür, eigene Aktionspläne zu erstellen sowie Anlaufstellen zur Vernetzung (sogenannte „Focal Points“) einzurichten.

Letztlich realisiert sich Inklusion im Alltag. An der Ladentheke, am Arbeitsplatz, im Restaurant und in der Wohneinrichtung, in der viele Menschen mit Behinderungen leben. Deshalb kann Inklusion nur gelingen, wenn sich gerade Verbände, Unternehmen, Sozialeinrichtungen, Stiftungen und andere Akteure der Zivilgesellschaft an der praktischen Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention beteiligen und eigene Aktionspläne als Handlungsrahmen formulieren. Dafür wird die Bundesregierung aktiv werben. Auf einer Internet-Plattform sollen die Aktivitäten, die beispielgebend sind, dokumentiert und ein Lernen voneinander aktiviert werden.

Der Aktionsplan hat einen Zeithorizont von zehn Jahren. In dieser Zeit wird er regelmäßig auf den Prüfstand gestellt und entsprechend weiterentwickelt. Das erste Mal in zwei Jahren. Auch die Umsetzung wollen wir transparent und unter Beteiligung aller Akteure organisieren.

Der vorliegende Aktionsplan ist auch das Ergebnis eines konstruktiven und kritischen Dialogs mit den Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere Menschen mit Behinderungen. Daran wird die Bundesregierung auch in Zukunft festhalten. Institutionalisiert ist die Beteiligung darüber hinaus auch durch den Ausschuss zum Nationalen Aktionsplan, der aus Vertreterinnen und Vertretern der Behinderten-, Sozial- und Wohlfahrtsverbände sowie der Sozialpartner und der Wissenschaft besteht. Ferner durch den beim Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen eingerichteten Inklusionsbeirat.

Um die umfassenden Herausforderungen einer inklusiven Gesellschaft zu verdeutlichen, wird der Aktionsplan durch zwölf Handlungsfelder und sieben Querschnittsthemen strukturiert.

Gemeinsam mit den Behindertenverbänden hat die Bundesregierung durch eine Art Matrix einzelne Aktionsfelder abgesteckt, für die konkrete Maßnahmen formuliert werden. Dabei bilden die Handlungsfelder alle Bereiche des Lebens ab: Die einzelnen Kapitel des Aktionsplans folgen diesen Feldern.

Die sieben Querschnittsthemen – Assistenzbedarf, Barrierefreiheit, Gender Mainstreaming, Gleichstellung, Migration, Selbstbestimmtes Leben und Vielfalt von Behinderung – werden in allen Handlungsfeldern berücksichtigt.

**Inklusionsfortschritte sollen messbar werden.  
Die Grundlagen dafür wird in Zukunft der neue Behindertenbericht liefern.**

Die Bundesregierung wird den Behindertenbericht neu fassen und mit den Handlungsfeldern des Aktionsplanes verknüpfen. Eine indikatorengestützte Berichterstattung soll bestehende Datenlücken schließen und vorhandene Daten praxis- und politikgerechter aufbereiten. Damit wollen wir auf guter Datengrundlage Vorurteilen begegnen und Politik für Menschen mit Behinderungen auf Basis belegter Fakten entwickeln. Nicht zuletzt kann auch im Verlauf aufgezeigt werden, in welchen Bereichen und auf welchen Ebenen Fortschritte erreicht werden.

## **Inklusion heißt Gemeinsamkeit von Anfang an. Das gilt für die Erziehung und Bildung in Familie, Kindergarten und Schule.**

Das Selbstverständliche gerät schnell aus dem Blick. Das gilt auch für Fortschritte in Bereichen, die wir heute als normal empfinden und die noch vor dreißig Jahren fragwürdig schienen. Dass Kinder mit einer Behinderung in einer Familie aufwachsen, ist eine solche Selbstverständlichkeit. Lange schien nur in einem Heim eine angemessene Versorgung, Förderung und Therapie möglich. Der flächendeckende Ausbau der Frühförderung hat zu dieser Entwicklung beigetragen. Ein Problem allerdings – insbesondere für die Eltern behinderter Kinder – ist dabei nach wie vor die Abgrenzung der verschiedenen Leistungsansprüche aus unterschiedlichen Gesetzbüchern, die von unterschiedlichen Trägern erbracht werden. Hier müssen Eltern Koordinierungsaufgaben leisten, die bestehenden Strukturen geschuldet sind.

Die Bundesregierung setzt sich dafür ein, die bekannten Schnittstellenproblematiken in den verschiedenen Bereichen der **Frühförderung** zu lösen.

Die Zuständigkeits- und Finanzierungsprobleme, die eine ganzheitliche Sicht auf Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und ihren Familien verstellen, werden in einer interkonferenziellen Bund-Länder-Arbeitsgruppe unter der Beteiligung der kommunalen Spitzenverbände und der Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe behandelt. Perspektivisch gilt es, die unterschiedliche Verantwortungsaufteilung zu überwinden und die Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen unter dem Dach des SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) im Konsens zwischen Bund, Ländern und Gemeinden zusammenzuführen („**Große Lösung SGB VIII**“).

Arbeitende Mütter und Väter, die behinderte Kinder betreuen, sind außergewöhnlichen Belastungen ausgesetzt. Die Bundesregierung wird prüfen, ob bestehende Regelungen zur **Entlastung berufstätiger Eltern mit behinderten Kindern** weiterentwickelt werden können, um sie bei ihrer wichtigen Aufgabe noch stärker zu unterstützen als bisher.

Auch **Mütter und Väter mit Behinderungen** wollen Elternschaft erfüllt und verantwortungsvoll leben. Im Bedarfsfall bieten ihnen die gesetzlichen Regelungen verschiedene Leistungen an (sog. **Elternassistenz**). Es wird geprüft, ob ein Verfahren gefunden werden kann, das Schwierigkeiten in der Praxis unter Einbindung aller Leistungsträger behebt.

Gemeinsam von Anfang an – das gilt auch für die **Kinderbetreuung. Bereits heute ist Inklusion nahezu vollständig in Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen realisiert. Auch für die unter Dreijährigen** werden wir diesen guten Standard mit dem gesetzlich verankerten Auftrag zum Ausbau der inklusiven Kinderbetreuung realisieren. Der Bund unterstützt den bedarfsgerechten, qualitätsorientierten Ausbau der Kindertagesbetreuung für unter Dreijährige bis 2013 mit 4 Milliarden Euro. Ab dem Jahr 2014 unterstützt er die Länder dauerhaft mit jährlich 770 Millionen Euro.

## **Jedes Kind hat Anspruch auf individuelle Förderung, Unterstützung, Entwicklung und Bildung. Die Bundesregierung setzt sich dafür ein, dass inklusives Spielen und Lernen zur Selbstverständlichkeit wird.**

Jedes Kind soll auf die Schule seiner und seiner Eltern Wahl gehen können, also zwischen Regel- oder Förderschule frei entscheiden. Egal, welche Fähigkeiten und Neigungen, Stärken und Schwächen es mitbringt. Das ist der Leitgedanke der UN-BRK.

Heute besuchen nur 20,1 Prozent aller Schülerinnen und Schüler eine Regelschule. Das wird sich ändern. Auf diesem Weg wollen wir auch die Eltern von Kindern mit und ohne Behinderung mitnehmen. Denn auch der Schulalltag wird sich ändern.

Deutschland verfügt über ein ausdifferenziertes Fördersystem auf hohem Niveau. Es gilt dieses Potenzial zu nutzen, um alle Schülerinnen und Schüler in einer Klasse bzw. unter einem Dach zu unterrichten.

In vielen Bundesländern gibt es bereits vielversprechende Ansätze. Dieser Weg wird fortgesetzt. Fragen der inklusiven Bildung sind Gegenstand der **Qualifizierungsinitiative von Bund und Ländern**. Die Länder überarbeiten derzeit die „Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung in den Schulen der Bundesrepublik Deutschland“. Die gemeinsame Bildung von Kindern mit und ohne Behinderungen ist dabei ein wichtiger Schwerpunkt.

Mit dem **Jakob-Muth-Preis für inklusive Schulen** flankiert die Bundesregierung diesen Weg und schafft einen zusätzlichen Anreiz, sich für ein inklusives Bildungssystem zu engagieren. Darüber hinaus wird die Bundesregierung eine **Nationale Konferenz zur inklusiven Bildung** organisieren und einen **Wegweiser für Eltern zum gemeinsamen Unterricht** erstellen.

Das nächste Mal geht es weiter. Der Anfang ist gemacht.



**Nicht hören können,  
heißt die Menschen  
von den Menschen trennen**

*(Immanuel Kant)*

## Wir über uns

Die Eisenacher  
Selbsthilfegruppe  
für Hörgeschädigte  
und Tinnitus

## Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Interessenvertreter der Schwerhörigen, Ertaubten, Tinnitusbetroffenen und CI-Träger

### Kommen Sie zu uns

- wenn Sie wissen möchten, was Sie tun können um besser zu verstehen
- bzw. wie Sie sich als Guthörender verhalten sollen, damit Ihr schlechter hörender Gesprächspartner Sie besser versteht
- wenn Ihr Hörgerät mehr im Kasten liegt als es in Betrieb ist
- wenn Sie merken, dass Sie gesellige Runden meiden, weil Sie zu wenig verstehen

Wir **beraten** Sie im Zusammenhang mit der Hörbehinderung in sozialer, medizinischer, technischer und rechtlicher Hinsicht.

Wir **helfen** Ihnen beim Ausfüllen von Formularen und Stellen von Anträgen.

Wir **beraten** Sie bei Problemen am Arbeitsplatz und Fragen zur beruflichen Rehabilitation.

**Wir möchten hörgeschädigten Menschen helfen, sie in schwierigen Situationen unterstützen und ihnen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit vermitteln.**

### Öffnungszeiten unserer Beratungsstelle

Dienstag 14-17 Uhr und Mittwoch 9-11 Uhr

### Terminabsprachen sind möglich unter

Tel./Fax: 03691/210223 · e-Mail: dsbesa@aol.com

Monatlich finden informative Veranstaltungen statt. Innerhalb des Vereins gibt es eine aktive Selbsthilfegruppe Tinnitusbetroffener, eine Kegelsportgruppe sowie eine Selbsthilfegruppe Hörgeschädigte im Beruf.

**Möchten Sie mehr wissen, schauen Sie doch einfach mal vorbei.**

Sie finden uns im Rot-Kreuz-Weg 1 (ehemals Justusstift) in der ersten Etage.



Die Eisenacher  
Selbsthilfegruppe  
für Hörgeschädigte  
im Beruf

## Wir über uns – Eisenach-Selbsthilfegruppe für Schwerhörige im Berufsleben

Haben wir denn nicht schon genügend Selbsthilfegruppen?  
Muss es denn für jedes Thema eine Selbsthilfegruppe geben?

Die Themen, die uns Schwerhörige und Ertaubte bewegen, sind so unterschiedlich und facettenreich wie das Thema Hörschädigung selbst.

**Gerade Hörgeschädigte im Beruf haben teilweise ganz andere Sorgen und Probleme.**

Die Kommunikation mit hörenden Arbeitskollegen bedeutet immer wieder Mühe und Anstrengung, ist manchmal mit Missverständnissen und folglich auch mit Frustration verbunden. Wir verstehen das, bitte verstehen Sie uns doch auch.

**Oft genug fühlen wir uns mit diesen Problemen allein gelassen.**

Und genau das wollen wir ändern, indem wir darüber reden und uns austauschen mit anderen Schwerhörigen, denen es genauso geht. Wo über die vielen unterschiedlichen Anforderungen an den Berufsalltag gesprochen werden kann, wo man sich gegenseitig Tipps und Informationen gibt, wo wir auch mal Fachleute einladen, die uns mit arbeitsrechtlichen Tipps weiterhelfen können.

Ende November 2010 wurde ein Anfang gemacht. Auch wenn die Resonanz noch gering ist, lassen wir uns nicht entmutigen.

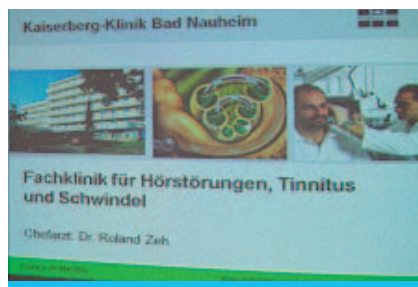
### Interessierte melden sich bitte bei:

Uta Lapp (Stedtfeld, Baumgarten 9 · 99817 Eisenach  
Tel./Fax: 03691/892068 · e-Mail: uta.lapp@gmx.de).

Sie können aber auch jederzeit die Öffnungszeiten unserer Beratungsstelle am Rot-Kreuz-Weg 1 für weitere Informationen und Auskünfte nutzen (Di. 14-17 Uhr und Mi. 9-12 Uhr). Ebenso ist eine Kontaktaufnahme möglich zu den öffentlichen Monatsversammlungen im Rot-Kreuz-Weg 1 (Versammlungsraum). Die Themen und Termine (Sa. 14-16 Uhr) sowie weitere Aktivitäten des Schwerhörigen-Vereins Eisenach e.V. entnehmen Sie der Eisenacher Presse bzw. dem im Rot-Kreuz-Weg ausgehängten Jahresplan.



## Bildungsreise des Ortsvereins Weimar am 20.08.2011 Besuch der Kaiserberg-Klinik Bad Nauheim auf Einladung zu Chefarzt Dr. med. Roland Zeh



Chefarzt Dr. med. Roland Zeh ertaubt im 7. Lebensjahr. Er hat 31 Jahre lang Hörgeräte getragen und ist immer auf das Absehen vom Mund angewiesen gewesen.

Chochlea-Implantat-Träger seit 1998 rechts und seit 2002 auch links.

Facharzt für Physikalische und rehabilitative Medizin

Früher Baumrainklinik Bad Berleburg, seit 01.10.2006 Chefarzt der Kaiserberg-Klinik, Fachklinik für Hörstörungen, Tinnitus und Schwindel in Bad Nauheim.

Schwerpunkt seiner beruflichen und verschiedener ehrenamtlicher Tätigkeiten, Menschen zu helfen, trotz Tinnitus und geschädigtem Gehör im Leben zurechtzukommen.

*Die Kaiserberg-Klinik ist eine barrierefreie Klinik.*

Die Kaiserberg-Klinik ist eine barrierefreie Klinik. Alle Zimmer sind ausgestattet mit: Lichtklingel (auch in der Nasszelle). Die Lichtanlage ist mit einem Brandmeldesystem gekoppelt. Licht- und Vibrationswecker, schwerhörigengerechtes Telefon, Flachbild TV und Videotext-Infrarot-Anlage für TV, Radio und CD-Player für Hörtraining und Entspannungsmusik, PC für Hörtraining (für CI-Träger und Schwerhörige).

Bei allen Gruppen und Vorträgen wird eine FM-Anlage eingesetzt.

### Barrierefreie Therapie

- Patienten bekommen eine T-Schleife oder einen Kopfhörer für die Dauer des Aufenthaltes
- Bei Vorträgen werden Skripte verteilt
- Alle therapeutischen Anwendungen (z. B. Entspannungsübungen) werden hörgeschädigtengerecht abgehalten
- Technischer Support für Hörgeräte und CI steht jederzeit zur Verfügung durch unsere Akustiker und Audiologen



*Quelle: Kaiserberg-Klinik Bad Nauheim (Homepage)*

## Bildungsreise vom Ortsverein Eisenach zur BUGA nach Koblenz

Die Mitglieder vom OV Weimar trafen sich um 6.30 Uhr am Bahnhof in Weimar, mitten in der Nacht aufstehen und schon 6.40 Uhr fuhr unser Zug gen Eisenach. Da wurden wir schon erwartet und pünktlich um 8.00 Uhr fuhr unser Bus los. Das Reisebüro Gabriel hatte uns den Fanbus der Fußball-Nationalmannschaft geschickt. Mit Ballack auf der Seitenflanke und getönten Scheiben. So dachte jeder, da fährt die deutsche Elf, denn die Scheiben waren nicht einzusehen.



Im Dreieck von Rhein und Mosel fasziniert die Stadt Koblenz seit mehr als zwei Jahrtausenden ihre Besucher.

Der größte Kernbereich, die Festung Ehrenbreitstein, thront hoch über dem Tal und bietet einen atemberaubenden Blick über Rhein, Mosel und Stadt. Mit seiner Weite und Großzügigkeit steht er in einem großen Kontrast zu der Kleinteiligkeit der eher gärtnerisch geprägten BUGA-Areale in der Innenstadt. Auf dem 27 Hektar großen Areal gab es viel zu entdecken. Menschen über Menschen füllten die Hallen.

Zum Mittagsschmaus wurden wir mit einem traumhaften Panoramablick über das Deutsche Eck verwöhnt.

Eure Chris



... wir wünschen  
beste Gesundheit!  
die Taschen  
voller Gold,  
die Seele  
voller Freude.  
Möge Euch  
täglich die Sonne  
ins Herz scheinen!

Zum Geburtstag,  
Blumen sollen  
Dich begleiten,  
wir sind in  
Gedanken  
auch bei Dir  
und freuen uns  
auf ein  
Wiedersehen  
zu jeder Zeit  
mit Dir.

## Unseren Geburtstagskindern

Herrn Prüfer nachträglich Alles Gute

- 12. 10. **Frank Randloff**
- 13. 10. **Doris Harnisch**
- 15. 10. **Erika Schleicher**
- 16. 10. **Jürgen Schnepel**
- 11. 11. **Klaus Schröder**
- 13. 11. **Gisela Sauerbrei**
- 15. 11. **Ingrid Goldacker**
- 16. 11. **Gabi Ganzer 40**
- 23. 11. **Dieter Saalfeld**
- 01. 12. **Angelika Gollnik**
- 03. 12. **Hildegard Saalfeld**
- 03. 12. **Christa Zänker**
- 06. 12. **Magarete Golibr**
- 06. 12. **Simone Nowack**
- 10. 12. **Sibylle Schulze**
- 17. 12. **Dr. Christine Schulz**
- 18. 12. **Wolfgang Tampe**
- 19. 12. **Babette Ludwig**

zum  
**70.**  
Horst-Josef Buck  
am 1.11.

zum **75.**  
Irmtraut Heymel  
am 10.10.  
Karl Matthias  
am 21.10.

zum  
**80.**  
Anton Götz  
am 15.11.

zum  
**85.**  
Erich Gärtner  
am 6.12.

Das Jahr geht zu Ende, das Weihnachtsfest rückt immer näher, aus diesem Grund möchten wir den Anlass nutzen und Ihnen allen schon heute ein friedliches, gesegnetes, schönes Weihnachten und ein gesundes Neues Jahr wünschen. Im Namen des Landesverbandes der Hörgeschädigten Thüringen e.V. wünschen wir Ihnen schöne, besinnliche Stunden in der Adventszeit, ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, sowie viel Gesundheit und alles Gute für das neue Jahr 2011. Bleiben Sie uns gewogen.

*Jens Elschner, Kurt Both, Ingrid Goldacker  
und Eure Christel Noster*

## Jahresplan 2012

Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.

### Februar

- Mitgliederversammlung LV
- 04. Februar 10–14.30 Uhr, Weimar
- 17. Februar Vorstandssitzung

### April

- 13.–14. April Possendorf
- Bildungsseminar „Inklusion Aufklärung“
- Absehkurs/Kommunikationstraining
- in Weimar
- (10 Doppelstunden, 10 Teilnehmer)

### Mai

- 04.–05. Mai Aktionstag zum 5. Mai

### Juni

- 23. Juni Sommerfest/  
Bildungsfahrt

### Juli

Sommerpause

### August

Bildungsseminar  
„Inklusion Arbeit und Bildung“

### September

Tag der Hörgeschädigten

### Oktober

Absehkurs/Kommunikationstraining Teil II  
(10 Doppelstunden, 10 Teilnehmer)

### November

- 11.–12. November Bildungsseminar/Landestagung  
„Technik“

### Dezember

Jahresabschlussfeier  
mit Ehrungen Ehrenamtlicher

**Qualität und Kontinuität ist der Maßstab jeglicher Arbeit.**



## Tag der Hörgeschädigten in Eisenach am 24.09.2011

In diesem Jahr wurde der Tag der Hörgeschädigten in Eisenach gefeiert. Der Schwerhörigenverein Eisenach, ein Mitglied im Landesverband der Hörgeschädigten, war Ausrichter. Wie immer wurde mit größter Sorgfalt und Akribie das Fest vorbereitet.

Große Ereignisse machten dem Ortsverein Eisenach Sorgen im Vorfeld. Zum einen war an diesem Tag der Papst in Erfurt und die eingeladenen Gäste aus Erfurt sagten dadurch alle ab. Zu guter Letzt musste die Chefin vom Ortsverein Eisenach Uta Lapp auch noch einen Tag zuvor ihre Reha antreten.

Aber wie es so schön heißt, wenn vorher einiges nicht klappt, wird das Fest umso schöner. Uta, dank Deiner zuverlässigen Truppe hat alles bestens geklappt. Du weißt doch, der Verein bedeutet sich vereinen, eins werden und gemeinsam etwas zu vollbringen. Wir haben an Dich gedacht und Traudel hat Deine Grüße übermittelt.

Nachdem wir in Weimar Fahrgemeinschaften gegründet haben, sind wir in einen herrlichen Morgen mit Sonnenschein nach Eisenach gefahren. Pünktlich trafen wir gemeinsam in Eisenach ein und wurden ganz herzlich von Helmut begrüßt und erwartet. Er führte uns in den Vereinssaal, wo wir auch von den anderen ganz herzlich begrüßt wurden.

Nachdem wir die Mitglieder aus den einzelnen Vereinen – neu im Verein die Selbsthilfegruppe Gotha – alle herzlichst begrüßt hatten, gab es wohl-schmeckenden Kaffee und leckere Canapees. Nachdem sich alle gestärkt hatten eröffnete der Chef vom Landesverband der Hörgeschädigten Weimar e.V. Jens Elschner mit der Begrüßungsrede und den Ablaufplan den Tag der Hörgeschädigten. Danach führte uns Helmut Heering zum Lutherhaus in Eisenach. Wo wir an einer Führung durch das Lutherhaus teilnehmen durften, die eigens für uns bestellt war, auch ein Reporter gesellte sich zu uns.

Wir erfuhren vom Leben und Wirken von Martin Luther, der zum Mönch wurde, weil er es in einem Gebet bei einem Gewitter versprochen hatte. So trat er

einst ins Augustinerkloster in Erfurt ein, um sein Gelübde als Mönch abzulegen. Und später die Bibel in die deutsche Sprache zu übersetzen. Nach der Führung machten wir noch einen Spaziergang durch Eisenach und pünktlich zum Mittagessen waren wir alle wieder im Vereinssaal zusammen.

Nun war auch die Familie Leibiger aus Weimar eingetroffen. Der Landesvorsitzende vom BSVT, Joachim Leibiger, machte uns die Freude an unserem Tag der Hörgeschädigten teilzunehmen. Die Verbände haben beschlossen zusammen zu arbeiten und sich gegenseitig zu helfen. Was der eine hört, sieht der andere – so ist jedem geholfen.

Pünktlich um 14.00 Uhr begann die Feierstunde, zu der wir noch Kardiologe Dr. Joachim Schümmelfeder begrüßen durften.

Herr Leibiger hielt eine berauschende Rede und Herr Leifer meldete sich auch zu Wort und erzählte von den Anfängen der Vereine.

Danach überreichte Jens Elschner die Gaben, die wir für den Schwerhörigenverein Eisenach mitgebracht hatten. Vier Laptops konnten wir dem Ortsverein für seine Initiative „Internet erfahren“ zur Verfügung stellen. Zwei haben wir von der BAGSO, der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisation erhalten und zwei hat der Landesverband zur Verfügung gestellt. Damit es im Büro etwas mehr Platz gibt, haben wir Euch einen PC-Flachbildschirm übergeben.

Nun wünschen wir viel Erfolg beim Schnupperkurs und bei der Suche nach Multiplikatoren.

Im Anschluß wurden noch langjährige Mitglieder ausgezeichnet für ihre ehrenamtliche Tätigkeit.

Das langjährigste Mitglied Ingrid Goldacker, Jens Elschner und Familie Renate und Helmut Heering.

Zum Ausklang gab es noch Kaffee und Kuchen, bevor wir wieder alle die Heimreise antraten.

Danke für den schönen Tag allen Helfern aus Eisenach.  
Es war sensationell bei Euch.

Eure Chris





**Die Terzo-Zentren  
von Hörgeräte ISMA  
in Thüringen:**

Emil-Höllein-Platz 2  
07743 Jena  
Tel.: 036 41/3 46 46 84

Hörgeräte ISMA  
finden Sie in  
Bad Berka  
Tiefengrubener Str. 4  
Tel.: 03 64 58/4 99 60

Bad Lobenstein  
H.-Behr-Straße 5b  
Tel.: 03 66 51/3 31 56

Eisenach, Karlsplatz 16  
Tel.: 03691/213076

Eisenberg, Markt 27  
Tel.: 03 66 91/5 23 73

Rudolstadt  
Schillerstraße 22  
Tel.: 036 72/41 25 06

Schleiz  
Geraer Straße 18  
Tel.: 036 63/40 05 44

Stadtroda  
Geraer Straße 35  
Tel.: 03 64 28/4 06 13

## Mit dem Hörmobil unterwegs zum Selbsthilfetag in Sonneberg, Bad Salzungen, Bad Liebenstein

Großer Bahnhof in Sonneberg, die SHG von Herrn Prüfer wird alle Hände voll zu tun haben in der nächsten Zeit. Die Landrätin Frau Zitzmann bedankte sich bei allen Teilnehmern.



In Bad Salzungen hatten Karl Mathias und seine Helfer ganz liebevoll alles vorbereitet.

Plätzchen in kleinen Tüten liebevoll verpackt und jede Menge Naschkram, auch Herr Elschner vom Landesverband hatte einiges mitgebracht.

Die Kinderaugen leuchteten über all die schönen Sachen. Auch hier war die Nachfrage groß und – liebe Geneveva und Karl, Ihr schafft das, wo Ihr doch so nette Helfer habt.



99423 Weimar  
Carl-August-Allee 14  
Tel.: 0 36 43/85 06 80  
weimar@  
hoergeraete-isma.de

Erfurt  
Mainzerhofplatz 14  
Tel.: 03 61/5 62 89 60

Gera, Wiesestraße 36  
Tel.: 03 65/2 05 61 70

und C.-Zetkin-Straße 28  
Tel.: 03 65/2 90 03 81

Gotha, Stiftsgasse 2  
Tel.: 0 36 21/85 01 40

Greiz, Marienstraße 1-5  
Tel.: 0 36 61/66 07

Ilmenau, Mann-Straße 1  
Tel.: 0 36 77/6 20 81

Jena, Neugasse 2-3  
Tel.: 0 36 41/42 04 33

und Domaschk-Straße 1  
Tel.: 0 36 41/37 31 11

Kahla  
Bahnhofstraße 18  
Tel.: 03 64 24/73 98 96  
Tel.: 0 36 63/40 05 44

## Die Landrätin des Landkreises Sonneberg



Landratsamt Sonneberg • Postfach 100 442 • 96504 Sonneberg

An die Teilnehmer, Aussteller und  
Mitwirkenden des  
6. Tags der offenen Tür  
des Landratsamtes Sonneberg

Landratsamt Sonneberg  
Bahnhofstraße 66  
96515 Sonneberg

Tel.: 0 36 75 / 87 10  
Fax: 0 36 75 / 87 14 04

Internet: www.kreis-son.de  
E-Mail: landkreis.sonneberg@lksn.de \*

Sachbearbeiter: M. Volk Zimmer: 216 Tel.: 03675/871-560

Datum: 13.09.2011

### Außerordentlicher Dank der Landrätin

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich danke es ist nicht vermessen, den jüngsten Tag der offenen Tür unseres Landratsamtes am 2. September 2011 als den bisher erfolgreichsten zu bezeichnen.

Die sechste Auflage unseres eigenen besonderen Nachmittags hat viele Bürgerinnen und Bürger jeden Alters zu uns gelockt und begeistert. Gemeinsam konnten wir uns über anregende Gespräche, tolle Mitmachangebote, Tanz, Musik sowie über einzigartige kulinarische Schmankerl freuen.

Sie – die Teilnehmer, Aussteller und Mitwirkenden – haben in ihrer Vielfalt und Gesamtheit dazu beigetragen, dass unser Sommerfest in guter Erinnerung bleiben und hoffentlich auch im kommenden Jahr ein Lächeln auf die Gesichter unserer zahlreichen Gäste zaubern wird.

Ich möchte hiermit die Gelegenheit nutzen, mich bei alle jenen von Herzen zu bedanken, die in Aktion waren und mitgeholfen haben, diesen Tag so schön zu gestalten!

Herzlichen Dank für Ihre Mühen und beste Grüße!

Ihre

Christine Zitzmann  
Landrätin



Bankverbindung:

Sparkasse Sonneberg  
Kto: 38 04 00 50 2  
BLZ: 840 547 22



\* E-Mail Adresse nur für formlose Mitteilungen ohne elektronische Signatur nutzbar

## Sommerfest in Weimar



Dank an Conny und Jens Elschner, die uns wieder ein schönes Sommerfest bereitet haben. Dank auch an die Mitglieder, die durch Spende und Mitgebrachtes zur Feier beigetragen haben. Die Sonne schien, nur gut dass es nicht zu warm war, sonst hätten die 26 Mitglieder, die am Sommerfest teilgenommen haben, noch ein Bad im Pool genommen. Die schönste Zeit

ist das Zusammensein. Die Brücke von Mensch zu Mensch und das gemeinsame Lachen.

## Sommerfest in Bad Salzungen



Herzlich wurde der Landesverband zum Sommerfest nach Bad Salzungen eingeladen. Bei herrlichem Sonnenschein erreichten wir Bad Salzungen.

Wir wurden schon erwartet und freudig von den 19 Mitgliedern begrüßt.

Eröffnet wurde das Sommerfest mit einer evangelischen Andacht von Pfarrer Brendler aus Vacha.

Alle Mitglieder haben kräftig mitgesungen. Wunderschöne Liederbücher ermöglichten uns das.

Andächtig lauschten alle den Worten, die uns Pfarrer Brendler vortrug.

Nach der Andacht gab es Kaffee und Kuchen. Die Kinder von Genoveva und Karl bedienten die Gäste.

Ein herzliches Dankeschön an Katarina und Stefan. Nun ging das Erzählen los. Das Hauptthema waren wie immer die Hilfsmittel. Aber auch gelacht und gewitzelt wurde und jeder machte seinem Herzen Luft. Gegen Abend hat Stefan dann den Rost angebrannt und es gab noch Köstliches vom Grill.

Wir mussten Abschied nehmen, aber die Mitglieder vom Ortsverein Bad Salzungen haben noch bis gegen 20.00 Uhr gefeiert.

Eure Chris

## Anschriften unserer Mitglieder

### Schwerhörigenverein Apolda

Ansprechpartner: Norbert Förster  
Friedrich-Engels-Straße 18  
99510 Apolda  
Tel./Fax: 0 36 44 51 83 53  
E-Mail: norbert-foerster@t-online.de

### Schwerhörigenverein Bad Salzungen

Ansprechpartner: Karl Matthias  
Schulstraße 52  
36419 Geisa  
Tel./Fax: 0 36 96 76 412

### Schwerhörigenverein Eisenach

#### Beratungs- und Kommunikationszentrum

Ansprechpartner: Uta Lapp  
Rot-Kreuz-Weg 1  
99817 Eisenach  
Tel./Fax: 0 36 91 21 02 23  
E-Mail: dsbesa@aol.com

### Selbsthilfegruppe für Schwerhörige und Ertaubte, Erfurt

Ansprechpartner: Ingeborg Hielscher  
Gutenbergstraße 14  
99947 Bad Langensalza  
Tel./Fax: 03603 / 81 15 62  
E-Mail: ingeborg\_hielscher@web.de

### Selbsthilfegruppe Schmalkalden

Ansprechpartner: Ellen Beyer  
Tambacher Straße 52  
98593 Floh-Seeligenthal  
Tel./Fax: 0 36 83 60 52 32

### Vereinigung für

#### Hörgeschädigte Weimar e. V.

Ansprechpartner: Jens Elschner  
Bienengarten 1  
99428 Weimar/OT Legefild  
Tel./Fax: 0 36 43 74 29 01  
E-Mail: schwerhoerige\_weimar@web.de

### Landesverband für

#### Hörgeschädigte Thüringen e. V.

Interessenvertreter der Schwerhörigen,  
Ertaubten, Tinnitus-Betroffenen und CI-Träger  
Geschäftsstelle des Vorstandes  
99438 Legefild  
Bienengarten 1

### Landesberatungsstelle und Kommunikationszentrum

Max Zöllner Haus  
Gutenbergstraße 29 a  
99423 Weimar  
Tel: 03643 / 74 29 21  
Fax: 03643 / 74 29 01

### Sprechzeiten

Jeden Montag 09:00 bis 12:00 Uhr  
oder nach Vereinbarung

### Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Spenden- und Vereinskonto:  
VR Bank Eisenach  
Kontonummer: 8854327  
BLZ: 82064088

### Sie finden uns auch im Internet:

[www.schwerhoerige-thueringen.de](http://www.schwerhoerige-thueringen.de)

E-Mail: [schwerhoerige\\_weimar@web.de](mailto:schwerhoerige_weimar@web.de)

### Wir sind als

**Gemeinnütziger Verein anerkannt,  
VR.Nr.: 956 Weimar**

# Aktion „Postkarte“ jeder Pixel zählt



Stück	Format in mm	
	148 × 105	210 × 105
1.000	75,00 €	99,00 €
2.000	115,00 €	149,00 €
3.000	150,00 €	199,00 €
4.000	188,00 €	259,00 €
5.000	230,00 €	319,00 €

Stück	Format in mm	
	148 × 105	210 × 105
6.000	268,00 €	359,00 €
7.000	305,00 €	395,00 €
8.000	340,00 €	435,00 €
9.000	368,00 €	470,00 €
10.000	394,00 €	510,00 €

Die **Postkarten-Aktion** wird auf hochwertigem Chromkarton (LuxoCard 2 weiß 300 g/m<sup>2</sup>), beidseitig 4-farbig inkl. Seidenmattlack im Offset gedruckt.

**Annahmeschluss** für den Dateneingang ist der **5. und 20.** eines Monats bis spätestens 16.00 Uhr. Die Fertigstellung der Postkarten erfolgt drei Werktage darauf.

**Gutenberg**  
Druckerei GmbH Weimar



Bücher | Zeitschriften | Broschüren | Postkarten | Faltblätter | Specials